



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 81'291
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 25
Fläche: 65'973 mm²

Iwan Schumacher hat in einem Langzeitprojekt einen Dokfilm über die Kunstgiesserei im Sitterwerk St. Gallen gedreht. Er feiert im St. Galler Kinok Premiere.

Brennen für die glühende Kunst



Bild: Katalin Deer

Der Künstler Alex Hanimann (ganz links) neben Felix Lehner während der Dreharbeiten. An der Kamera Iwan Schumacher.



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 81'291
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 25
Fläche: 65'973 mm²

BRIGITTE SCHMID-GUGLER

Sieben Jahre. Das ist eine lange Zeit. In sieben Jahren kann viel geschehen. Es wird geboren und es wird gestorben. Das Künstlerduo Fischli/Weiss war 2007 noch munter am Kunst Produzieren (David Weiss starb vor zwei Jahren), und Iwan Schumacher hätte diese international längst anerkannten Künstler gerne dabei gefilmt. Doch sie wollten partout nicht, dass ihnen jemand mit der Kamera folgt. Nicht mal jemand wie Iwan Schumacher, von dem sie wissen mussten, wie sorgfältig er Kunstschaffende – und auch ganz gewöhnliche Menschen – porträtiert. Das drei Jahre dauernde SRF-Format «C'est la vie!» hatte er gemeinsam mit dem Verleger und Kabarettisten Patrick Frey entwickelt und realisiert. Schumacher/Frey gründeten im Jahr 2000 die gemeinsame Produktionsfirma Schumacher & Frey, die seither die meisten Werke Schumachers, darunter auch «Feuer und Flamme» produzierte. Mit im Boot waren in Koproduktion die Redaktion Sternstunde Kunst von SRF und als weitere Geldgeber Kanton und Stadt St. Gallen.

Von der Fotografie zum Film

Zwar gab's damals keinen Film über Fischli/Weiss, dafür erzählten die beiden renommierten Künstler dem Filmemacher von ihrer Zusammenarbeit mit Felix Lehner in der Kunstgiesserei in St. Gallen. Von diesem Ort hatte Schumacher bis dahin noch nie gehört. «Es ging mir, als ich das erste Mal dort unten war, ein bisschen wie Felix Lehner, der im Film erzählt, wie gerne er als Bub Baustellen beobachtete», schwärmt Iwan Schumacher. Wohin auch immer er seinen Blick lenkte, hätten sich ihm neue Welten erschlossen. Und er traf auf weitere Grosse unter den Schweizer Gegenwartskünstlern, mit denen die

Kunstgiesserei zusammenarbeitet: Markus Raetz und Urs Fischer. Über beide Künstler hat Iwan Schumacher noch vor Beginn mit den Dreharbeiten zu «Feuer und Flamme» einen Dokumentarfilm realisiert.

Ein Flair für die Kunst hatte der 1947 Geborene schon mit seiner Wahl der ersten Berufsausbildung zum Fotografen bewiesen: «Filmemachen wäre mir von Anfang an lieber gewesen, doch es gab damals in der Schweiz keine Ausbildungsmöglichkeiten», schildert er.

Im ersten eigenen Film porträtierte er eine junge Frau, die nach einem Auto-unfall invalid geworden war. Nach einigen Gehversuchen in den Genres Drehbuchentwicklung und Spielfilm drehte er im Jahr 2000 sein erstes Künstlerporträt über den Künstler Jean Odermatt und dessen Gotthard-Ob-session.

Perspektivewechsel

Drei Jahre nach seinem ersten Besuch in der Kunstgiesserei führte er die erste Reihe von Gesprächen mit Mitarbeitenden; in dieser Phase nun mit seinem langjährigen Kameramann Pio Corradi. Für die Entwicklung der Drehbücher arbeitet Schumacher seit langem eng mit dem Publizisten und Dozenten an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste) Martin Jaeggi, zusammen. Der komplexe Drehort mit seinen ebenso komplexen Arbeitsbereichen im Sitterwerk erforderten eine gründliche Vorarbeit mit einem möglichst präzisen Konzept, welches nicht zuletzt für die Beantragung von Unterstützungsbeiträgen notwendig war. Für Schumacher bedeuteten die Dreharbeiten einen Perspektivewechsel: «Vom Künstlerporträt zu den Porträts über jene, welche die Werke umsetzen sowie zu den technisch aufwendigen Prozessen, von denen das Publikum meist keine Ahnung hat.» Wie etwa Alex Hani-

manns' «Vanessa», die im Schulhof der Kantonsschule Heerbrugg steht: Die fünf Meter hohe Skulptur wurde in Felix Lehnerts Zweigniederlassung in China aus Chromstahl getrieben. «Ich reiste öfter hin», berichtet Schumacher, «und doch: Gerade, als die Figur getrieben wurde, ein sehr aufwendiges und anspruchsvolles Verfahren, war ich nicht vor Ort. Bei der Sichtung des Materials stand fest: Die Szene fehlte schmerzlich. Sie musste mit einem zusätzlich getriebenen Teil der Skulptur nachgedreht werden.»

Premiere Mi, 11.6., Kinok in der Lokremise St. Gallen in Anwesenheit des Regisseurs und Felix Lehner, 20 Uhr



«Die Kunstgiesserei steckte voller Überraschungen. Es war wie Baustellen gucken.»

Iwan Schumacher
Filmemacher